

A. N. 137 ~~17~~ ⁵³²

Leipzig, 28. Juni 1909

Karl Friedrich Vowak

Sehr verehrter Herr Doktor,



vor allem freue ich mich sehr herzlich, dass es so glücklich kam, jetzt mit Ihrem Roman und bitte Sie jetzt schon, wenn dies geht, zu bewerkstelligen, dass ich das Buch (falls es nicht schon Anfangs September vorliegen sollte) in der Korrektur bekommen kann. Ich könnte dann wohl an zwei oder drei Stellen darüber schreiben.

Über Fremmann ist weiter nicht viel zu sagen. Er schickte nicht mehr, aber scheint sein Herz aus. Das ist die ganze Gelegenheit so viel Unannehmlichkeit bereite, dass er sich soviel Mühe mit einem Verleger gebe, - heißt, dass es im Ganzen nicht nett wäre, dass Sie auf Ihrem Rechte bestehen und seine Freundschaftlichkeit jetzt "schon auf entgegenschickten Briefen" beantworten. Es ist aber wirklich völlig gleich,

herzlich. Sie mit/mir ein / die gnädige Frau,
der wir rasche, gründliche Erholung
wünschen. Meiner Frau teilte ich mit, dass
Hr. Buch bei Fleschel kommt; sie fragte
nicht nach den Gründen, konstatierte aber
ebenfalls mit Genehmigung, dass der Sauch
für den Roman gut wäre. Das meine ich
auch.

Karl
Freybues
Lohn